

## Markstein in der Entwicklung

Bei der Einweihung der neuen Räume am 5. März 1981 betonte Landrat Heribert Märten:

"Nach über fünfjähriger Bauzeit sind die Um-, An- und Neubaumaßnahmen am Kreiskrankenhaus Idstein abgeschlossen. Damit steht der Bevölkerung dieses Kreisteiles und darüber hinaus ein chirurgisches Fachkrankenhaus mit moderner medizinisch-technischer Einrichtung zur Verfügung. Durch eine freundliche und zweckmäßige Innenausstattung, hellen Patientenzimmern mit maximal 3 Betten wird versucht, dem Patienten den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten. Beim Innenausbau wurde darauf geachtet, daß die Räume des Alt- und Neubaus eine optische Einheit darstellen.

Mit der Realisierung dieses Bauvorhabens hat der Untertaunuskreis und in Rechtsnachfolge der Rheingau-Taunus-Kreis mit erheblicher finanzieller Eigenbelastung die Erweiterung des Kreiskrankenhauses Idstein von 62 auf 80 Planbetten entsprechend der Krankenhausbettenbedarfsplanung des Landes Hessen erreicht."

Nach einem Rückblick auf die Entwicklung seit 1901 stellte der Landrat fest:

"An dieser Stelle darf ich meinen Amtsvorgängern Herrn Dr. Vitense, Herrn Dr. Günther und ganz besonders Herrn Landrat Becker für deren besondere Initiative danken. Dem unermüdlichen und persönlichen Einsatz von Herrn Landrat Becker ist es zu verdanken, daß dem Umbauwunsch die Planung und der Baubeginn folgte. Er sorgte auch dafür, daß alle wichtigen Entscheidungen an Ort und Stelle durch die Berufung eines Bauausschusses möglich waren. Mit der Bauplanung wurde Herr Architekt Manfred Neumann, Frankfurt, beauftragt, die örtliche Bauleitung wurde Herrn Architekt Klaus Metzler, Taunusstein, übertragen. Aufgrund der speziellen Planung für das Fachkrankenhaus wurde die Mitwirkung von Fachingenieuren verschiedener Gewerke erforderlich. Für die fachlich qualifizierte Mitarbeit an unserem Projekt darf ich allen Beteiligten herzlich danken. Mein Dank gilt auch den Mitarbeitern des Kreisbauamtes, besonders Herrn Baudirektor Linkert. Der Kreis der leitenden Mitarbeiter an diesem Projekt wäre aber unvollständig, wenn ich hier nicht die Herrn Chefärzte Dr. Volkmann und Dr. Achenbach nennen würde.

Die umfangreichen Vorplanungen für die neuen Räume, die von Herrn Dr. Volkmann erarbeitet wurden, hat Herr Chefarzt Dr. Achenbach zielstrebig weiterverfolgt und vervollständigt. Er mußte einen Großteil seiner Zeit aufwenden, um sowohl bei der Planung als auch bei der Bauausführung mit seinem fachlichen Rat zur Verfügung zu stehen. Er vertrat letztlich zu jeder Zeit den Bauherrn vor Ort indem er sich mit allen Problemen der einzelnen Bauphasen intensiv befaßte.

Dem Bauprojekt war immer ein enger finanzieller Rahmen vorgegeben. Der Fördermittelbescheid des Sozialministeriums begrenzte die Summe der Landesmittel auf 3,5 Millionen DM.

Die Restkosten verblieben zu Lasten des Kreises. Während man anfangs mit einer Gesamtbausumme von 4,5 Millionen Mark kalkulierte, zeigte die fortschreitende Bauentwicklung sehr bald eine erhebliche Kostensteigerung auf, die hauptsächlich durch die notwendige Entscheidung begründet wurde, das alte Gebäude vollständig abzureißen. Insbesondere bewirkten aber auch gesetzliche Auflagen Planänderungen und damit eine Kostenerhöhung. Somit schloß schließlich der Neubauteil mit einer Summe von 8 Millionen DM ab. Er wurde Ende 1979 in Betrieb genommen. Hieran schloß sich die Renovierung des Albauteiles an, die unter Leitung von Herrn Architekt Klaus Metzler durchgeführt wurde. Mit der Planung und der Bauleitung des elektrotechnischen Gewerkes wurde das Ingenieurbüro Wolschendorf betraut. Die Renovierungsarbeiten erforderten einen Kostenaufwand von rund 550.000,- DM. Im Mai 1980 schließlich konnte auch der Altbau wieder in Betrieb genommen werden. Die Herrichtung der Außenanlagen wurde aufgrund der Planung des Gartenarchitekten Hermann Schepp -Jugenheim- im Sommer 1980 begonnen. Die letzten Arbeiten wurden vor wenigen Tagen vollendet. Die Außenanlagen erforderten einen Kostenaufwand von 450.000,- DM, wobei auch eine Hubschrauberlandemöglichkeit ausgebaut wurde. Der Gesamtaufwand betrug somit rund 9 Millionen DM, eine wahrlich beachtliche Leistung des Landkreises für seine Bevölkerung.

Den Körperschaften des Untertaunuskreises und des Rheingau-Taunus-Kreis ist an dieser Stelle ganz besonders zu danken, daß sie die Mittel für diese Investition bereitgestellt haben; eine Investition, die zur wesentlichen Verbesserung der Krankenhausversorgung im östlichen Kreistag des Rheingau-Taunus-Kreises und darüber hinaus in den angrenzenden Regionen geführt hat.

Jeder fertiggestellte Bauabschnitt bedeutete dabei einen Schritt vorwärts verbunden mit der Gewißheit, daß es

eigentlich nicht mehr schlimmer kommen kann. Daß dabei weiterhin die persönliche Zuwendung zum Patienten jederzeit vorhanden war, ja angesichts der äußeren ungünstigen Umstände verstärkt erbracht wurde, erkenne ich als besonderen Verdienst unserer Mitarbeiter hier ausdrücklich an.

Für die zukünftige positive Entwicklung des Kreiskrankenhauses Idstein sind durch die Baumaßnahmen alle Voraussetzungen geschaffen.

Die Leitung des Kreiskrankenhauses, die Ärzte, das Pflegepersonal und Mitarbeiter stehen bereit, ihre Kraft und ihren Einsatz den Patienten zur Verfügung zu stellen und den Beweis ihrer Leistungsfähigkeit zu erbringen. Wir können hier eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung bereits feststellen. Wir bitten Sie, bei dem anschließenden Rundgang sich von diesem Angebot selbst zu überzeugen.

Tragen Sie, bitte, in Ihrem Bereich dazu bei, daß unser Krankenhaus in Idstein der Bevölkerung empfohlen wird!"

Aus ärztlicher Sicht führte Chefarzt Dr. Gerhard Achenbach bei der Einweihung unter anderem aus:

"Dieses Haus, das im letzten Jahr seinen fünfundsiebzigsten Geburtstag begehen konnte, hat in diesen 75 Jahren eine ständige Weiterentwicklung erfahren. In der Betrachtung der Geschichte des Hauses sieht man immer wieder die Bemühungen, eine zeitgemäße Patientenversorgung zu gewährleisten. In Betrachtung der statistischen Zahlen ist ein ständiger Anstieg der Anzahl der versorgten Patienten zu beobachten, wobei wir besonders stolz auf eine deutliche Verkürzung der Verweildauer bis auf 10.94 Tage im Jahr 1980 sind. Wir stehen heute am Ende des 1975 begonnenen Erweiterungs- und Sanierungsvorhabens, bei dem die Bettenzahl auf die im hessischen Krankenhausbedarfsplan vorgesehenen 80 Betten herbeigeführt werden sollte, und die eine Entzerrung der innerbetrieblichen Verkehrswege bringen sollte.

Lassen Sie mich noch einmal erwähnen, daß zunächst im Untergeschoß, früheres Gesundheitsamt, begonnen wurde. Es entstanden das moderne Labor, der Röntgenraum, ein Röntgenlabor, Räume für die ambulante Behandlung und die Möglichkeit der Liegendeinlieferung und Erstversorgung von Akutkranken. Da infolge technischer Vorbedingungen schon bald die geplante Sanierung von Stock zu Stock, also horizontal, nicht fortführbar war, griffen die Baumaßnahmen sehr störend vertikal in den laufenden Betrieb des Hauses ein. Besonders gedacht sei hier der inzwischen verstorbenen Oberschwester Irene Schreiber, die die ständige Umorganisation trotz ihres Alters in vorbildlicher Weise mittrug.

Es entstanden neue klimatisierte Operationsräume mit den dazu notwendigen technischen Einrichtungen sowie für die zwischenzeitlich eingerichtete Anästhesieabteilung unabdingbare Räume für Narkoseeinleitung und postoperative Überwachung. Ein Aufwachraum wurde zunächst provisorisch eingerichtet. Nach Abschluß dieses ersten Bauabschnittes im Herbst 1976 wurde bei einer Übergabefeier der Grundstein des alten Hauses aus dem Jahre 1903 geöffnet, da dieses Haus nunmehr abgerissen werden konnte, um dem Erweiterungsbau Platz zu machen.

Nachdem im Jahre 1980 die Fassade des Hauses und in den letzten Tagen die Außenanlage fertiggestellt werden konnten, sind die Umbauarbeiten in diesem Haus beendet.

Die Leistungspalette reicht über die allgemeinchirurgische Versorgung der Patienten im Abdominalbereich, der Schilddrüsen-, Gallen-, Dünn- und Dickdarmchirurgie sowie der Versorgung von Brüchen über die Methode der modernen Knochenbruchbehandlung im konservativen und operativen Bereich bis hin zu Teilgebieten der Orthopädie sowie der Hand- und plastischen Chirurgie. So werden u.a. die Behandlungsverfahren nach den Prinzipien der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Osteosynthese, die Markraumnagelung mit starren und Federnägeln, die Versorgung von Gelenkverletzungen, Meniskusoperationen, Versorgung von Handverletzungen, Betreuung von Brandverletzung und korrigierende Operationen an Zehen und Händen durchgeführt. Auch die operative Behandlung von Krampfadern nimmt breiten Raum ein.

Mit diesem Spektrum soll dem Auftrag des Krankenhausträgers entsprochen werden, der eine Versorgung des Patienten unseres näheren Heimatbereiches in Bezug auf seine chirurgischen Erkrankungen erwartet, ohne jedoch in die Kompetenzen der umliegenden Großkrankenhäuser mit der Möglichkeit der speziellen chirurgischen Behandlung einzugreifen.

Die statistischen Tendenzen der letzten Jahre weisen auf eine intensive Nutzung der Operationsräume und ihre stete komplette Dienstbereitschaft hin. Die Inanspruchnahme und Ausnutzung des Hauses verdanken wir nicht zuletzt den gemeinsamen Bestrebungen der im Idsteiner Raum niedergelassenen Ärzte und Ärzteschaft im

## 09 Einweihung 1981.txt

Krankenhaus - sowie aller im Krankenhaus Beschäftigten -. Diese Bestrebungen haben im Bewußtsein der Bevölkerung zur Festigung der Erkenntnis geführt, daß dieses Krankenhaus seit seiner Gründung zielstrebig in der Leistungsfähigkeit verbessert wurde und in seinem heutigen Entwicklungsstand den zeitgemäßen Ansprüchen im medizinischen Bereich im Rahmen seiner oben ausgeführten Aufgaben eine humane und patientennahe örtliche Alternative zu den entfernteren Großkliniken darstellt.

Die heutige Fertigstellung des Kreiskrankenhauses Idstein stellt einen wichtigen Markstein in der Entwicklung dieses Hauses dar. Alle Mitarbeiter und Patienten haben in dieser Umbauphase erhebliche und zusätzliche Belastungen durchstehen müssen. Ihnen sei an dieser Stelle ausdrücklich gedankt. Der besondere Dank aller Mitarbeiter gilt jedoch dem Träger des Krankenhauses, dem Untertaunuskreis unter Herrn Landrat Becker, dem Rheingau-Taunus-Kreis unter Herrn Landrat Märten und damit der Bevölkerung des Kreises für die besonderen Anstrengungen zur Errichtung dieses Hauses. Die uns zur Verfügung gestellten Einrichtungen wollen alle hier im Haus Tätigen im Dienst am kranken Menschen mit Leben erfüllen, und die Belegschaft des Krankenhauses will auf dieser Basis und mit vollem Einsatz des beruflichen Könnens ihren Auftrag in die weitere Zukunft fortführen. Deshalb gelten am Ende dieser Betrachtungen meine guten Wünsche dem Krankenhaus selbst und allen, die für unser Krankenhaus oder in unserem Krankenhaus arbeiten. Ich erhoffe, daß diese Arbeit zum Wohle der uns anvertrauten Menschen ohne Störung weitergeführt werden kann."

In der Folgezeit konnten die in das Krankenhaus gestellten Erwartungen durch deutliche Zunahme der Belegungszahlen und ansteigende Operationsfrequenz erfüllt werden.

Man ging wieder in "sein" Krankenhaus und war mit dessen Leistungen zufrieden.

Wie bereits in der Vergangenheit mehrfach erfolgt bat das Krankenhaus um Schmuck für seine kargen Wände. Diesmal wurde auf Anregung von Frau Renate Achenbach ein Malwettbewerb in Zusammenarbeit der Gewerbegemeinschaft Idstein mit der Idsteiner Zeitung ausgeschrieben. Die rege Beteiligung und die entstandenen Bilder zeigten die gute Einbindung des Krankenhauses in seine heimatliche Umgebung.

Zufriedene und dankbare Patienten sind eine wichtige Grundlage für die Arbeit der Ärzte und eines Krankenhauses.

Die Patienten dokumentierten über Jahre ihre Zufriedenheit durch Annoncen, Widmungen und Gedichte. Die bekannte Idsteinerin "Tante Lilly" Junior schrieb sogar ein Lied, das nach der Melodie "Horch was kommt von Draussen rein" und dem Beginn "Hast Du mal ein Weh und Ach, geh ins Hotel Achenbach" dem Krankenhaus reichlich Dank spendete.

Die Verbindung und Einbettung des Hauses und seine Arbeit in der Bevölkerung der Umgebung wird durch Besuche des Männergesangvereines 1842 Idstein und seinem seit Jahren üblichen Weihnachtssingen im Krankenhaus sichtbar. Aber auch für materielle Hilfen war das Krankenhaus stets offen und bedankte sich, wie in der Presse zu ersehen u.a. bei der Nassauischen Sparkasse, dem Lions-Club Idstein, der Firma Black und Decker und dem Deutschen Roten Kreuz für Zuwendungen.

Die Verbindung zu der niedergelassenen Ärzteschaft wurde über das Alltagsgeschehen hinaus durch Fortbildungsveranstaltungen in Zusammenarbeit mit dem Ärztlichen Kreisverein Untertaunus, dessen Vorsitzende nach Herrn Dr. Seeliger, Idstein, Herr Dr. Pantlen, Kreiskrankenhaus Bad Schwalbach, und später Herr Dr. Achenbach waren, vertieft.